

## Parlamentarischer Vorstoss

2021/49

---

|                       |  |
|-----------------------|--|
| Geschäftstyp:         | Interpellation   |
| Titel:                | <b>Studierende und Corona – Damit es keine verlorene Generation gibt</b> |
| Urheber/in:           | Béatrix von Sury   |
| Zuständig:            | —  |
| Mitunterzeichnet von: | —  |
| Eingereicht am:       | 28. Januar 2021  |
| Dringlichkeit:        | —  |

---

Die Covid-19 Pandemie ist für die ganze Gesellschaft eine grosse Belastung und hinterlässt ihre Spuren in der Psyche der Beteiligten. Unser Alltagsleben ist stark eingeschränkt und die beruflichen und finanziellen Sorgen werden zur grossen Belastung und schüren Existenzängste. Der partielle Lockdown isoliert u. a. besonders die kontaktliebende jüngere Generation, die im Studentenalltag grösstenteils nur noch per Bildschirm kommunizieren und lehren kann.

Umfragen zeigen, dass die Häufigkeit schwerer depressiver Symptome bei den 14–24-Jährigen 29 Prozent und bei den 25–34-Jährigen 21 Prozent beträgt. <sup>1</sup>

In Frankreich ist die Situation sehr beunruhigend, die Studentenschaft fühlt sich aufgrund ihrer Ausweglosigkeit im Stich gelassen, so dass einerseits der Griff zu Beruhigungsmitteln wie auch die Suizidgefahr zugenommen haben sollen.<sup>2</sup> Wir können dankbar sein, dass wir in der Schweiz von Demonstrationen und den beschriebenen Situationen weit entfernt sind. Nichtsdestotrotz ist es wichtig, dass diese Generation der jungen Studenten nicht zu einer «verlorenen Generation» wird wie in unserem Nachbarstaat befürchtet wird.

Der Regierungsrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Haben die Anfragen der Studierenden an die Uni Basel und die FHNW sowie an psychologisch therapeutische / psychiatrische Institutionen wegen psychischer Probleme in den letzten 10 Monaten zugenommen? Wenn ja, um wie viel Prozent?
2. Welche Hilfestellungen werden der Studentenschaft seitens Uni und FHNW sowie von anderen Institutionen angeboten?
3. Sind diese Angebote kostenlos?

---

<sup>1</sup> <https://www.coronastress.ch/>

<sup>2</sup> <https://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/kostenloser-psychologen-besuch-fuer-frankreichs-studenten-17159891.html>

---

4. Ist dem Kanton bekannt, ob Studierende aufgrund der Situation vermehrt zu Beruhigungsmitteln greifen bzw. vermehrt verschrieben bekommen?
5. Hat sich die Suizidgefahr in den letzten Monaten erhöht?
6. Hat der Kanton Kenntnis über zunehmende finanzielle Schwierigkeiten der Studentenschaft, da ihre Studentenjobs aufgrund der Einschränkungen weggefallen sind?
7. Welche Finanzierungsmittel leistet der Kanton den Studierenden, damit sie die augenblicklichen finanziellen Engpässe überstehen können bzw. welche finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten gibt es für die Studierenden in der aktuellen Pandemiesituation?